

# (Haus-)Gottesdienst an Ostersonntag 2022, 10.30 Uhr

## Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=1189&modellid=399>

### Eingangslied

Christ ist erstanden

GL 318, 1-3

### Einführung

Zeichen, die Hoffnung machen und Worte, die Hoffnung machen, haben wir in den vergangenen Monaten, Wochen und Tagen mehr ersehnt als in den Jahren vorher. Wir hoffen auf ein Ende des Krieges und dass Corona bald vorbei ist. Denn wir wollen leben. Jesus schenkt uns in dieser Zeit Hoffnung. Jesus ist auferstanden. Das Leben hat über den Tod gesiegt. Auch wir werden den Tod besiegen, wenn wir an Jesus glauben. Hören wir jetzt Worte der Hoffnung. Feiern wir seine Liebe, die Leben schenkt in seinem Mahl. Grüßen wir den Auferstandenen Herrn in unserer Mitte:

### Kyrie

Herr Jesus Christus,  
Gott hat dich auferweckt von den Toten.  
Du bist das Leben:  
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,  
Gott hat dich erscheinen lassen, damals,  
um Glauben zu stiften:  
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,  
Gott lässt dich erfahren, heute,  
um Hoffnung zu schenken:  
Herr, erbarme dich unser.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

### Gloria

Gloria

GL 169

### Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,  
am heutigen Tag  
hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt  
und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.  
Darum begehnen wir in Freude  
das Fest seiner Auferstehung.  
Schaffe uns neu durch deinen Geist,  
damit auch wir auferstehen  
und im Licht des Lebens wandeln.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### Lesung aus der Apostelgeschichte ( Apg 10, 34a.37-43)

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der

Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Wort des lebendigen Gottes

## **Halleluja**

Unser Paschalamm ist geopfert: Christus. So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn.

## **Halleluja**

### **Aus dem HI. Evangelium nach Johannes (Joh 20, 1-18)**

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wensuchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

## **Halleluja**

### **Predigt**

Die letzten beiden Osterfeste war das Osterhalleluja pandemiegedämpft. In diesem Jahr bleibt es vielen angesichts des Krieges in der Ukraine im Hals stecken. Nachdem ein rasches Ende des russischen Angriffskriegs nicht eingetreten ist, beginnen viele Menschen abzustumpfen. Wer kann die Bilder von Gräueltaten und von Menschen in Angst auf Dauer ertragen? Dieses Abstumpfen sollte uns über diesen Krieg hinaus zu denken geben. Viele Auseinandersetzungen und Katastrophen rund um die Welt nehmen wir gar nicht mehr wahr. Über sie wird nur noch spärlich berichtet. Ist in dieser Situation ein österliches Halleluja angebracht? Was gibt uns Anlass, trotzdem zu feiern? Ich versuche eine Antwort: Ostern fängt in der Nacht an, bringt einen hellen Morgen hervor und setzt einen dicken Schlusspunkt. Einen Schlusspunkt

unter eine Geschichte, die der Tod schreiben wollte, aber an das Leben verliert. Schlusspunkte schließen ab, halten fest, markieren einen Endpunkt. Das können wir heute Morgen in der Lesung entdecken und besonders im Evangelium. Hören wir noch einmal in die Predigt hinein, die Petrus gehalten hat! Ihr wisst, was geschehen ist? Petrus behauptet das – oder setzt er es voraus? Egal, es ist in aller Munde! Und dann erzählt er, ziemlich einfach und schlicht, die Geschichte Jesu: Er erzählt von seiner Liebe, von seinem Tod, von seiner Auferstehung. Und dann kommt es: „Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.“ Schlusspunkt! Wir erleben Auferstehung, nein, wir stehen von den Toten auf, wenn wir in Jesu Namen die Vergebung der Sünden empfangen. Ein Schlusspunkt unter viele Geschichten, die wir kennen und fürchten. Wenn wir schuldig werden, schuldig gesprochen werden, uns selbst für schuldig halten. Und nicht herausfinden. Der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten schenkt Vergebung! In seinem Namen dürfen Menschen, hoffnungsfroh, die größte und schönste Zusage machen. Vergebung meint nicht, etwas zu vergessen. Schließlich gehören auch Schuldgeschichten zum Leben. Aber frei zu werden, befreit zu sein, noch einmal und immer wieder neu leben zu können, das wird in der Vergebung geschenkt. Ein Schlusspunkt, der Wunder wirkt. Es gibt dann eine alte Geschichte und eine neue. Das hat Petrus nicht nur so gesagt! Er hat Jesus verleugnet! Ich kenne diesen Menschen nicht! Er hat sich in seinen eigenen Worten verheddert. Das Großmaul war auf einmal sehr klein. Und dann krächte der Hahn! Und der Hahn kündigte den Morgen an! Und wenn wir schon beim Hahn sind und sein Krähen wie eine Verheißung hören, sollten wir geschwind Petrus begleiten. Das Evangelium, so wie es Johannes überliefert, lässt uns einen Menschen sehen, der, kurzatmig ist, nicht so gut bei Kondition, eben auf dem letzten Loch pfeift. Johannes hat da seine eigene Sicht auf die Geschichte, aber was auffällt, ist das enorme Tempo. Da wird gerannt! Da riecht man die Anstrengung. Da hecheln Zungen. Der gemächliche Osterspaziergang, den Goethe später beschreibt, muss noch ein wenig warten. Maria von Magdala kommt – es ist noch dunkel! – zum Grab und ist von dem Anblick entsetzt: der Stein ist weg. Sie bringt jetzt aber, sagen wir, den Stein ins Rollen! Anstatt einen Blick in das Grab zu werfen, rennt sie zu den Jüngern. Und die rennen zum Grab. Genauer: Petrus und Johannes. Es ist, als ob in dieser Geschichte Menschen um ihr Leben rennen. Es muss gerannt werden, um das Leben zu entdecken. Ein bisschen Hierarchie hat sich der Evangelist nicht verkneifen können – oder ist es auch Liebe? Johannes, flink, ist als Erster beim Grab, lässt aber Petrus den Vortritt, der keuchend in das Grab schleicht. Und was ist zu sehen? Eigentlich nicht viel. Nur eine große Leere – und ein paar Leinenbinden in der Ecke. Diese Geschichte reimt sich nicht von selbst. Außer Puste entdeckt Petrus, dass Jesus dort nicht ist. Wenn Petrus nicht gewusst hätte, dass er dort bestattet worden ist, hätte er an seinem Verstand zweifeln müssen. Aber ist nicht auch das eine Ostererfahrung: Ich muss mich nicht nur auf mich verlassen. Der Evangelist, der ansonsten nichts tut, der Geschichte Plausibilität zu verleihen, setzt aber einen Schlusspunkt: „Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.“ Dass Jesus von den Toten auferstehen muss, wissen auch wir nicht. Nicht wirklich! Wie es weitergeht? Es wird uns gesagt, zugesagt, dass Jesus auferstanden ist. Zwischen dem, was wir von uns aus wissen – oder wissen können – und dem, was uns zugesagt wird, können Welten liegen. Darüber stolpern wir ständig. Dass auch die Jünger etwas nicht wissen, ist tröstlicher, als es auf dem ersten Blick erscheinen mag. Obwohl Jesus von seiner Auferstehung gesprochen hat, können auch Petrus und Johannes nichts von ihr wissen. Wir müssten jetzt darüber reden, was „Wissen“ ist. Und was Wissen vom Glauben unterscheidet. Aber dafür reicht die Zeit nicht, die Geduld vielleicht auch nicht. Es ist ein Schlusspunkt: Wir wissen das Leben nicht, aber es wird uns eröffnet, es wird uns aufgeschlossen. Jetzt höre ich Petrus, nach seinem Lauf zum Grab, als er sozusagen wieder zu Puste gekommen war und sein Leben neu sortiert hatte. Er hält eine Osterpredigt: „Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten.“ Die Auferstehung Jesu lässt uns hoffen: Gott ist nicht tot zu kriegen; auch heute nicht. Gott ergreift Partei für alle, die sich für Menschenwürde, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit einsetzen. Am Ende siegt er über Machtgier, Geldgier, Hass und Gewalt. Die Auferstehung Jesu und sein Weiterleben in den christlichen Gemeinden lässt uns hoffen, dass der Geist Jesu sich durchsetzt, auch wenn es ein langer Weg ist, bis er in den Köpfen und Herzen der Menschen ankommt. Hier sind auch wir gefordert: Der Geist Jesu breitet sich nicht durch Gewalt, nicht durch "Geld in die Hand nehmen", nicht durch Werbemaßnahmen aus, sondern durch das Hören auf die Frohe Botschaft und durch die eigene Umkehr. Die Auferstehung Jesu lässt uns hoffen, dass Gott auch die nicht untergehen lässt, die auf diesem langen Weg unter die Räder gekommen sind und ihr Leben eingebüßt haben. Das Osterhalleluja wird 2022 wohl verhaltener klingen als in anderen

Jahren. Aber gerade in dieser schwierigen Zeit tun wir gut daran, uns zu besinnen, was uns hoffen und leben lässt. Ostern ist ein Schlusspunkt. Der Schlusspunkt für den Tod! Und der Doppelpunkt für das Leben, das jetzt kommt. Amen.

**Credo** Credo in unum Deum GL 177, 1+2

## **Fürbitten**

Es fällt uns schwer, uns Auferstehung vorzustellen. Im Evangelium aber eilen wir dem neuen Leben entgegen. Darum beten wir heute: Auferstandener Herr: **Schenke neues Leben!**

1. Herr, die Zeitungen und Fernsehsendungen sind voller Todesnachrichten. Tod durch Corona. Krieg in der Ukraine. Für viele Menschen ist Gewalt eine alltägliche Erfahrung. Kinder wachsen mit dem Tod auf und gehen doch mit Hoffnungen in ihr Leben. Auferstandener Herr:
2. Mit dem Tod werden Geschäfte gemacht und gute Renditen erzielt. Die Rüstungsindustrie boomt. Die Zeit der trügerischen Sicherheit ist vorbei. Potentaten und Despoten gehen über Leichen. Viele Menschen müssen fliehen. Auferstandener Herr:
3. Zutiefst verstört und in großer Unsicherheit zurückgelassen fühlen sich die vielen Vertriebenen in und außerhalb der Ukraine. Begleite sie und alle, die ihnen in ihrer schwierigen Lebenssituation helfen. Auferstandener Herr:
4. Unsere Umwelt ist verletzlich und wehrt sich gegen Missbrauch und Ausnutzung. Katastrophen zerstören die Lebensgrundlagen vieler Menschen, besonders der armen und ungesicherten. Viele Menschen hungern, haben kein frisches Wasser, keine ärztliche Versorgung. Auferstandener Herr:
5. In vielen Gremien werden Krisen ernstgenommen und zu lösen versucht. Viele Menschen engagieren sich in der Katastrophenhilfe. In vielen kleinen und großen Beratungsstellen bekommen Menschen einen Rückhalt und neue Perspektiven. Auferstandener Herr:
6. In deiner Kirche rumort es. Alte Denkmuster sind in Missbrauchsskandalen untergegangen. Menschen sind heimatlos geworden, abgeschreckt und enttäuscht. Neue Hoffnungen haben es schwer, zwischen Traditionen und Sehnsüchten aufzubrechen. Auferstandener Herr:
7. Die jeweilige Gegenwart, in die wir als Christinnen und Christen hineingestellt sind, muss gelebt werden. Hilf uns mit deinem Geist durch diese Corona-Zeit und durch alle Krisen, die aktuell so schwer auf uns lasten und höre unser Gebet in unseren eigenen Anliegen (10 Sekunden Stille). Auferstandener Herr:
8. Ostern feiern heißt auch Entwicklungen und Prozesse der Wandlung im eigenen Leben zuzulassen. Hilf uns und unseren Kommunionkindern und den Firmjünglichen, dir nachzueifern. Auferstandener Herr:
9. Deine Auferstehung gibt uns Hoffnung, dass unsere Verstorbenen bei dir leben. Stärke unseren Glauben und tröste alle, die um ihre Liebsten trauern. Auferstandener Herr:

Du schenkst uns neues Leben, Vergebung der Sünden und dein Reich. Mit allen, die vor uns gelebt und geglaubt haben, suchen wir in deiner Liebe Trost und Nähe, Widerstandsgeist und Mut. Deine Auferstehung ist Hoffnung für alle Menschen. Wir danken dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

**Gabenbereitung** Wenn wir unsere Gaben bringen GL 733, 1-4

## **Gabengebet**

Du, Herr, hast mit deinen Jüngern  
das Brot gebrochen und den Kelch geteilt.

Nach deiner Auferstehung hast du mit ihnen  
gegessen und getrunken.  
Sie haben gesehen und gespürt,  
dass ihr Meister und Herr  
von den Toten auferstanden ist.  
Wir danken dir für Brot und Wein,  
die Gaben deiner Liebe.  
Brich mit uns das Brot, teile mit uns den Kelch,  
dann schmecken wir dich, dann schenkst du dich uns,  
dann stillst du den Hunger nach Leben,  
bis wir mit dir das Geheimnis des Glaubens  
feiern in deinem Reich. Von Angesicht zu Angesicht,  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

## **Lobpreis**

In Wahrheit ist es würdig und recht,  
dir, Vater, immer und überall zu danken,  
diesen Tag aber aufs höchste zu feiern,  
da unser Osterlamm geopfert ist,  
Jesus Christus.  
Denn er ist das wahre Lamm,  
das die Sünde der Welt hinwegnimmt.  
Durch seinen Tod  
hat er unseren Tod vernichtet  
und durch seine Auferstehung  
das Leben neu geschaffen.  
Darum jubelt heute  
der ganze Erdkreis in österlicher Freude,  
darum preisen dich die himmlischen Mächte  
und die Chöre der Engel  
und singen/rufen zum Lob deiner Herrlichkeit:

**Sanctus**                      Heilig, heilig, heilig                      GL 195

**Geheimnis des Glaubens**                      Wir preisen deinen Tod                      GL 740

## **Vater unser**

**Agnus Dei**                      Lamm Gottes                      GL 139

## **Meditation**

Wo Menschen  
aus ihrer Enge finden

Wo Hoffnung  
neu entsteht

Wo Zuversicht  
wachsen kann

Wo Ängste  
überwunden werden

Wo Versöhnung  
geschieht

Wo Freude  
das Leben prägt

Wo Türen  
plötzlich offen stehen

Wo Steine  
weggewälzt werden

Wo Liebe  
spürbar wird

Überall da  
ist Auferstehung

**Danklied**                      Wir wollen alle fröhlich sein                      GL 326, 1-5

### **Schlussgebet**

Herr, Jesus Christus, nach deiner Auferstehung hast du dich zu erkennen gegeben.  
Zuerst den Frauen, dann deinen Jüngern. Ungläubig konnten sie es erst nicht fassen,  
dass du den Tod überwunden hast - so wie du es vorausgesagt hast.  
Auch wir stehen in vielen Lebenssituationen ungläubig da,  
tun uns schwer damit zu begreifen, dass du auch an unserer Seite gehst und uns leiten willst.  
Schenke uns wache Sinne für deine Zusage, dass wir in dir und mit dir alles überwinden können. Darum  
bitten wir dich, unseren Herrn und Gott, unseren Freund und Bruder heute und an allen Tagen bis in  
Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Der auferstandene Herr  
schenke dir  
die Behutsamkeit seiner Hände,  
die Güte seiner Augen,  
das Lächeln seines Mundes,  
die Treue seiner Schritte,  
den Frieden seiner Worte,  
die Wärme seines Herzens,  
das Feuer seines Geistes,  
das Geheimnis seiner Gegenwart!

So segne und behüte uns und alle, die wir Gott ans Herz legen der auferstandene Gott, der Vater + und  
der Sohn und der Heilige Geist!

Lasst uns gehn in Frieden, Halleluja!

**Schlusslied**                      O tönt, ihr Jubellieder                      GL 815, 1+2+5+6